

# Was die Trötzler\*innen stört

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **RosaRot : Zeitschrift für feministische Anliegen und Geschlechterfragen**

Band (Jahr): - **(2018)**

Heft 55

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-816242>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Was die Trötzer\*innen stört

von TRÖTZPHASE

«Ich bin Emilia, drei Jahre alt und besuche fünf Tage die Woche eine Kita. Ich komme gerne hier hin, hier gibt es viele andere Kinder, mit denen ich spielen kann und es hat so viele spannende Sachen zu entdecken. Die Frauen\* in der Kita habe ich ganz fest lieb, ihr schaut gut zu mir. Ihr seid geduldig und habt mich gern, so wie ich bin. Ihr erfindet gerne Spiele, bei denen ich ganz viel Neues lernen kann. Wenn ich mir weh mache, wenn ich traurig bin oder wenn ich mit anderen Kindern streite, dann kommt ihr immer und tröstet mich oder helft mir. Doch ihr habt auch nicht immer Zeit für mich, wenn ich sie brauche, denn ihr habt immer sehr viel zu tun. Meist muss ich eure Aufmerksamkeit auch mit den anderen Kindern teilen. Bei so vielen Kindern gibt es auch viel zu putzen, vor allem nach dem Essen. Auch das müsst ihr Frauen\* in der Kita selbst machen. Und manchmal verschwindet eine von euch im Büro, dann habt ihr auch weniger Zeit für mich. Es wäre schön, wenn es mehr Frauen\* und auch mehr Männer\* in der Kita gäbe, damit ihr mehr Zeit für uns hättet. Viele von den Frauen\* in der Kita sind jünger als meine Eltern, es kommen immer wieder neue Frauen\* und die, die ich schon kenne, die gehen irgendwann. Trotzdem freue ich mich immer, in die Kita gehen zu dürfen, aber ich glaube, es könnte noch viel toller sein, wenn sich die Erwachsenen da mehr Zeit für mich nehmen könnten!»

«Liebe Emilia

Ich arbeite sehr gerne in einer Kita, es gefällt mir, mit euch Kindern und dem Team den Tag zu gestalten. Gerne würde ich mir mehr Zeit für dich und deine Freund\*innen nehmen können, um für euch da zu sein und euch zu fördern. Es ist mir leider nicht immer möglich, da ihr sehr viele Kinder seid und wir zu wenig Erzieher\*innen. Auch gehört zu meinen Aufgaben ebenfalls die Leitung und Ausbildung eines Teams, Haushaltsarbeiten, Bildungsarbeit und Elternarbeit, deshalb gehe ich ab und zu ins Büro. Eigentlich bräuchte ich sogar noch mehr Zeit, um alle diese Aufgaben zu erledigen. Da man in der Kita nicht viel verdient und weil es viele Menschen als Aufgabe der Frau sehen, mit kleinen Kindern zu arbeiten, ist es leider so, dass nur wenige Männer\* in der Kita arbeiten wollen. Das würde ich mir auch anders wünschen. Auch ich fände es angebracht, mehr Lohn zu erhalten, da ich täglich grosse Verantwortung trage. Ich finde, deshalb verdient mein Beruf mehr Ansehen und Wertschätzung. Der Stress, der tiefe Lohn und fehlende berufliche Perspektiven führen dazu, dass die Erzieher\*innen keinen anderen Weg sehen, als die Kita zu verlassen. Deshalb sind sie oft so jung und es fehlen erfahrene Leute. Der Beruf und natürlich auch ihr Kinder liegt mir sehr am Herzen und ich wünsche mir Veränderung. Deshalb mache ich mich gemeinsam mit der TRÖTZPHASE für genau diese Themen stark.»

Emilia und ich haben dir erzählt, was uns am Berufsfeld Kita und Hort stört. Was stört dich in deinem Berufsalltag als FaBe K? Schreib uns ins Motzbuch: [www.trotzphase.ch](http://www.trotzphase.ch)

TRÖTZPHASE ist eine Gruppe von FaBe K (Fachpersonen Kinderbetreuung), die sich gegen die prekären Zustände im Arbeitsalltag in den Kitas und Horten wehrt. Wir haben genug von mangelnder Wertschätzung für unsere Arbeit, tiefen Löhnen, zu wenig Personal, chronischer Unterfinanzierung und Sozialabbau! Wir wollen gehört werden, gesellschaftlich sichtbar werden, uns solidarisieren und uns vernetzen. Wir wollen uns als FaBes organisieren um gemeinsam bessere Arbeitsbedingungen für die Kitas zu erkämpfen, sodass auch eine professionelle Betreuung der Kinder garantiert werden kann. LET'S TRÖTZ und werde Teil der TRÖTZPHASE!